Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wünschen Sie es kürzer?

Ich habe es noch nie mit der Stoppuhr gemessen: was länger oder kürzer dauert, das Schreiben oder das Lesen. Ich nehme an, daß das ganz «indifuduell» (wie jeweils Hans Trümpy zu sagen pflegt) ist. Der eine schreibt hurtig, der andere bedachtsam und langsam, der eine liest huschhusch, der andere bedächtig und gemächlich. Es kann also ganz gut eintreffen oder zutreffen, daß das Lesen und das Schreiben eines Textes auf die Sekunde gleich lang dauert, gleich viel Zeit beansprucht.

Nun müssen Sie wissen, wie das beim Schreiben so gehen kann: Man kommt ins Feuer, man gerät in den Dschungel der Buchstaben und schlägt sich durch, ein Gedanke jagt den andern, und wie sie so hintereinander geraten, mischt man sich erst recht in den Kampf, wird streitsüchtig, schlägt nach allen Seiten aus und siehe da: was eine Seite hätte füllen sollen, beansprucht deren zwei oder drei, und schon haben wir die Länge statt die Kürze. Was wollen Sie?

«Eben die Kürze!» sagen Sie mir. Und ich verstehe Sie. Obwohl ich Angst habe, Sie könnten, wenn ich mich der Kürze, einzig und allein der Kürze (statt wessen?) befleißige, sich dem Urteil von Alfred Kerr anschließen.

«Und das lautet?» fragen Sie. Aha, dann muß ich Ihnen, mutig wie ich von Natur aus und vom Pfeffermahlen her bin, das nette Anekdötlein erzählen:

«Herr Kerr, wie hat Ihnen mein neues Theaterstück gefallen?» wurde der Kritiker von einem eingebildeten Stückeschreiber gefragt. – «Ich war angenehm überrascht», lautete Kerrs Antwort. – «War es denn wirklich besser als Sie es sich vorgestellt und von mir erwartet hatten?» – «Das nicht», lächelte Kerr, «aber kürzer!»

Philipp Pfefferkorn

Anzère

Wir sind an die italienischen Prospekte gewöhnt, die ihre sehr persönliche Manier haben, mit der deutschen Sprache umzugehn. Doch die Italiener haben Schule gemacht. Ein Leser schickt mir den Prospekt des zweifellos sehr schön gelegenen, sehens- und besuchenswerten Ortes Anzère ‹uber Sitten›, und man müßte diesen Text Wort für Wort abdrucken, um zu zeigen, was man auch hierzulande fertig bringt. Eine kleine Liste sei immerhin nicht vorenthalten:

Die winterlichen Niederschläge versichern reichliche Schneeverhältnisse ...

Seine Aussicht ist eine der hübschesten der Alpen, die man vom Mont-Blanc bis zum St-Gotthard entdecken kann ...

... auf dem Weg der Hauptzuglinie ...

Die Skilänge sind zahlreich ... sind sie um das Objekt einer Studie geworden ...

Es ist bemerkungswert ...

Man hat versucht einen Stil zu finden, der den Materialien und den Groessen der Walliser Doerfer entspricht ...

Die Sorge der Gruender ist es ... damit sie befreit sind von unzaehligen Kuemmernissen ...

Eine Einrichtungsgenossenschaft ...

Sind einmal alle Anlagen bewerkstelligt ...

das luxus Hotel etwas ausserhalb des Zentrums gelegen, wird auch ins Werk gesetzt

Diese Investierung ist aussergewoehnlich, denn, Dank der Initiative und der Ausdauer der Urhaber ...

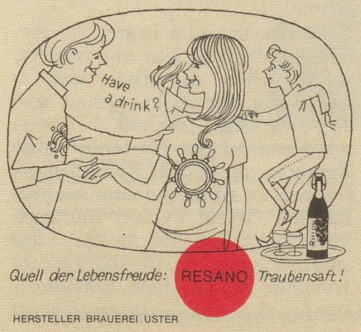
Der Kurort wird ... beseht mit Baumgruppen gelegen sein.

Nahe des Dorfes St. Romain, das schon einige Hilfsquellen zu bieten hat ...

Die Lage Anzères mit seinen angenehmen Wäldern ...

Die Eröffnung eines neuen Kurortes in dieser Gegen, fern den schon existierenden Orten zu konkurrieren, will nützlich die ungenügenden aktuellen Gezebenheiten vervollständigen.

Der Einsender meint sehr mit Recht, daß eine Gesellschaft, die etliche Millionen verbaut, gut daran getan hätte, die Honorierung eines sachkundigen Uebersetzers nicht zu scheuen. Zudem der Prospekt keineswegs sparsam ausgestattet ist. Auch die Namen der Verwaltungsräte und Direktoren werden uns nicht verschwiegen. Es sind Staatsräte a.D., Präfekten, Bankiers, Landräte, Gemeindepräsidenten darunter, die anscheinend alle miteinander kaum eine Ahnung von der deutschen Sprache haben, sonst hätten sie den Stil des prunkvollen Prospekts einer etwas strengeren Musterung unterzogen. Und Anzère scheint es zu verdienen, daß man noch hundert oder zweihundert Franken daran wendet, damit sein Lob auch in gutem Deutsch gesungen werde! *n. o. s.*



JEREMIAS JAMMERMEIER

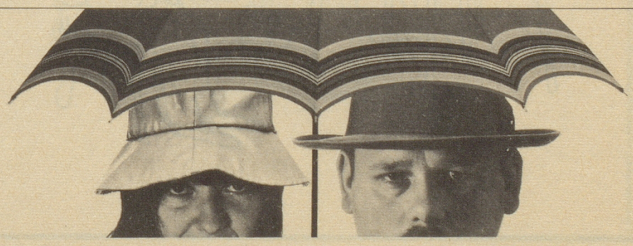
Ich habe ein Doktorbuch konsultiert

Eine schmerzliche Lektüre!
Die Symptome die ich spüre
Finden sich hier alle alle.
Abgesehen von der Galle
Und den übrigen Organen
Läßt das Werk mich Arges ahnen,
Bin bestürzt wie diese Schrift
Offensichtlich mich betrifft.

Grippe- und Erkältungszeit!

Halspastillen

Formitrol WANDER

schützen vor Ansteckung!

30 Pastillen Fr. 2.40 Dr. A. Wander AG Bern